

ERICH NEU

(Bochum)

Akkad. $L\check{U}MU-RI-DI$ = hethit. $L\check{U}dams\check{a}talla\check{s}$

Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des althethitischen Textmaterials, insbesondere mit der Erstellung des Manuskriptes für StBoT 25 (*Althethitische Ritualltexte in Umschrift*, Wiesbaden 1980) ergab sich die Gleichung: akkad. $L\check{U}MU-R\check{I}DI$ = hethit. $L\check{U}dams\check{a}talla\check{s}$. Da die althethitischen Texte meist nur sehr bruchstückhaft auf uns gekommen sind, war ich nach Möglichkeit bemüht, anhand jung-hethitischer Niederschriften, Duplikate (Abschriften) oder Paralleltex-te, das Ver-ständnis und die Interpretation der alten Originale zu fördern. Die Einbeziehung der Überlieferung aus junghethitischer Zeit führte dann auch zu der hethitischen Lesung des Akkadogramms $L\check{U}MU-RI-DI$ (Pl. $L\check{U}.ME\check{S}MU-RI-DI$). Beachtung verdient die Graphie $L\check{U}MU-RE-E-DI$ in dem junghethitischen Fragment 1981/u, 7' (nicht $L\check{U}.ME\check{S}M$, wie irrtümlich CAD M II 219). Nicht belegt ist $*L\check{U}MU-RI-DU$ bzw. $*L\check{U}MU-RE-E-DU$ (vgl. $L\check{U}ME\check{S}EDI$).

Im Hinblick auf die Gewinnung der angegebenen Gleichung betrachte man den Kontext der junghethitischen Niederschrift KBo XX 32 Vs. II

- [XV $NINDA$]ša-ra-a-ma $L\check{U}ME\check{S}$ GIŠ[BANŠUR
 2. [ú-d]a-an-zi $L\check{U}.ME\check{S}ḫa-p[é^1$
kat-ta-an iš-pár-ra-an-zi $L\check{U}.ME\check{S}dam-šq-tal-li-i[š(-)$
 4. ku-ua-pí-it-ta $NINDA$ ša-ra-a-ma I UZU HA.LA ti-a[n-zi]

und den Kontext der ebenfalls junghethitischen Niederschrift KBo XVII 42+Bo 2599² Vs. II

- 26' XV $NINDA$ ša-ra-am-ma $L\check{U}ME\check{S}$ [GIŠBANŠUR
 $L\check{U}.ME\check{S}ḫa-a-pé-eš$ kat-ta-aš-ma[(-)

¹ Vgl. *ibid.* Rs. III 12 $L\check{U}ḫa-a-pí-ia-aš$.

² Von Bo 2599 stand mir nur eine alte Umschrift zur Verfügung.

- 28' [i]š-pa-ra-an-zi LÚ.MEŠdam[-ša-tal-l°
 [ku-ū]a-pí-it-ta NINDAša-ra[-am-ma I UZUḪA.LA]
 30' [ti-an-]zi

zusammen mit dem folgenden Abschnitt aus dem althethitischen Original KBo XXV 31 (= StBoT 25 Nr. 31) Rs. III

- [X]V NINDAša-ra-a-ma LÚ.MEŠ GIŠBANŠUR ú-da-an-zi
 LÚ.M[ES]ḫa-a-pé-eš kat-ta-
 10' iš-pa-ra-an-zi LÚ.MEŠMU-RI-DI-ša ku-ūa-a-p[i-it-ta NINDAša-ra-a-ma
 I UZUḪA.LA]
 [ti-an-]zi

" 15 š.-Brote bringen die Tafeldecker herbei, die ḫ.-Leute breiten [] darunter aus, die M.-Leute aber (-a) legen überallhin (ein) š.-Brot und eine Fleischportion"³.

Die Gleichsetzung von LÚ.MEŠdamšatallaš (der Ausgang -li-iš dürfte nur graphisch zu werten sein und braucht nicht als Hinweis auf einen i-Stamm verstanden zu werden) mit LÚ.MEŠMU-RI-DI-š(-a) ist aufgrund der zitierten Textstellen evident. Hierher wird man auch junghethit. KBo XXV 47 Rs. 14'-19', zu stellen haben:

- 14' XV NINDAša-ra-a-ma LÚ.MEŠ GIŠ[BANŠUR
 Ū LÚ.MEŠḫa-li-ia-mi-i[š
 16' LÚ.MEŠḫa-a-pí-ia-an pa-x[
 kat-ta-an iš-pár-ra-a[n-zi
 18' LÚ.MEŠta-pa-ša-tal[-
 NINDAša-ra-am-n[a-

Trotz der Bruchstückhaftigkeit dieses Textabschnitts wird man wagen dürfen, in LÚ.MEŠta-pa-ša-tal[- (Z. 18') die Entsprechung zu LÚ.MEŠdam-ša-tal-li-iš der vorhergehenden Texte zu sehen.

Eine wiederum andere Graphie liegt in KBo X 31 IV 20' vor: (19') U[DUḪ]LA UDUN UZU GUDḪIA AR-NA-BI (20') LÚ.MEŠta-mi-ša-tal-li-iš (21') pí-an-zi (man beachte auch hier die Auslautschreibung -li-iš).

Insgesamt finden sich somit in den Boğazköy-Texten drei unterschiedliche Schreibungen für das Nomen agentis auf -talla-:

1. LÚ.MEŠdam-ša-tal-li-i[š(-) KBo XX 32 Vs. II 3
 LÚ.MEŠdam-ša-tal[- Bo 5943 r. Kol. 12'⁴
2. LÚ.MEŠta-mi-ša-tal-li-iš KBo X 31 IV 20'
3. LÚ.MEŠta-pa-ša-tal[- KBo XXV 47 Rs. 18'

³ Vgl. KBo XX 27 Rs. 3'-10'.

⁴ Dieser Text stand mir nur in einer alten Umschrift zur Verfügung.

Die wechselnden Graphien zeugen von dem Bemühen, eine Doppelkonsonanz in Silbenschrift wiederzugeben, was unter Verwendung von Silbenzeichen der Struktur KVK + KV (*dam-ša-*) problemlos ist, aber bei der Silbenzeichenstruktur allein von KV + KV + KV (*ta-mi-ša-*, *ta-pa-ša-*) schon gewisse Schwierigkeiten bereitet. Es hätte jedoch auch *d/ta-am-ša-* (KV + VK + KV) geschrieben werden können (vgl. *ta-am-pu-e-eš-ta* KUB XXXIII 63 Vs. 2 II 6' gegenüber *dam-pu-pa-tar* KBo XVIII 28 Vs. 9'). Da die Schreibung *dam-ša* gegenüber *ta-mi-ša-* und *ta-pa-ša-* eine Art *lectio difficilior* darstellt, darf man vielleicht *dams-* bzw. (unter Berücksichtigung der Anlautschreibung *ta-mi-ša-*, *ta-pa-ša-*) *tams-* als die der hethitischen Lautung am nächsten stehende Graphie ansehen. In einem althethitischen Original ist eine rein phonetische Schreibung des hethitischen Wortes bisher nicht bezeugt, dort begegnet nur das Akkadogramm: LÚ.MEŠMU-RI-DI-ša (-š: phonetisches Komplement, Nom. Pl.; -a "aber") KBo XXV 31 Rs. III 10', KBo XVII 18 II 7, KBo XX 27 Rs. 7',]MU-RI-DI StBoT 25 Nr. 47 Rs. III 17'. Folglich ist bei dem hethitischen Nomen *agentis* seine Bildungsweise auf *-talla-* für das Althethitische nicht gesichert, was hier deswegen angemerkt zu werden verdient, weil sich z.B. die Bildungsweise LÚašušala- als althethitisch, LÚašušatalla- aber erst als eine jüngere Ableitung herausgestellt hat (s. StBoT 25 sub Nr. 54 Anm. 418).

Als allein die Schreibung LÚ.MEŠta-mi-ša-tal-li-š bekannt war, mag es nahe gelegen haben, das Nomen *agentis* zu *tameš-* 'drücken, drängen, bedrängen' zu stellen (E. L a r o c h e, OLZ 1962, 30; A. A r c h i, „Oriens Antiquus" 12, 1973, S. 221) und eine Deutung 'Presser, Kelterer (?)' (J. F r i e d r i c h, HW, 3. Erg.-H. 31) zu versuchen, aber schon N. v a n B r o c k (RHA 71, 1962, S. 166) bemerkt zu der Bildungsweise: "... seul exemple de dérivé en *-talla-* d'un verbe de ce type". Es gibt bisher wohl keine Textstelle, an der das Verbum *tameš-* die Bedeutung 'keltern' haben könnte. Hinzu kommt, daß die Funktion des *damšatalla-*, soweit sich darüber überhaupt etwas Sicheres den dürftigen Hinweisen in den Texten entnehmen läßt, mit einem solchen Vorgang nichts zu tun hat. Die Herleitung des Nomen *agentis* vom Verbum *tameš-* (mit indogermanischer Etymologie) sollte im Hinblick auf die Funktion des *damšatallaš* und auch wegen der Graphie *dam-ša-* sowie des Wechsels *m/p* aufgegeben werden. Wie das Nebeneinander von *dam-ša/ta-mi-ša-* einerseits und *ta-pa-ša-* andererseits phonetisch genau zu interpretieren ist, läßt sich vorerst nicht ausmachen. Schließt man in die Betrachtung wechselnde Graphien in Ortsnamen wie *Ḫakmiš/Ḫakpiš*, *Šamuḫa/Šapuḫa*, *Takkumiša/Takkupša*, *Zimišḫuna/Zipišḫuna* (vgl. E. L a r o c h e, OLZ 1957, 137; A. Ü n a l, THeth 3, 1974, 187; R. L e b r u n, *Samuha Foyer Religieux de l'Empire Hittite*, 1976, 9 mit Anm. 27) mit ein, rückt für die Basis *d/tam/ps(-a)-* auch nicht-hethitische (= nicht-indogermanische) Herkunft in den Bereich des Möglichen⁵. Für den Wechsel *m/p*

⁵ Zur Verwendung des Suffixes *-talla-* vergleiche man N. v a n B r o c k (RHA 71, 1962, 130): „... il a été, secondairement, utilisé pour constituer un petit nombre de 'noms d'agent' sur base nominale: principalement dérivés bâtis sur des mots d'emprunt, ou bien adaptation ou calque de titres étrangers."

braucht man aber wohl kaum das Hurritische zu bemühen (s. schon E. v o n S c h u l e r, *Die Kaškäer*, 1965, S. 101), zumal wenn die Funktionärsbezeichnung schon in althethitischer Zeit gebraucht worden ist. Angesichts der sonst zu beobachtenden Tendenz, daß vom Alt- zum Junghethitischen Logogramme in den Texten immer häufiger Verwendung finden, hätte man in einem althethitischen Original wohl eher die phonetische als die akkadographische Notierung erwarten sollen, nun sind aber nur sehr wenige althethitische Belege für das Akkadogramm ^{LÜ.MEŠ}MU-RI-DI vorhanden (s. oben), so daß dieser Zufallsbefund kaum zu weitreichenden Schlüssen berechtigt.

Bezüglich der Funktion der ^{LÜ.MEŠ}MU-RI-DI bleibt es bei der Beobachtung H. M. K ü m m e l s (*Ugarit-Forschungen* 1, 1969, S. 161), daß diese Personen-Gruppe doch wohl am ehesten "in der Fleischabteilung der Küche" tätig ist (für Belege s. auch W. v o n S o d e n, AHw 676/a⁶ sowie CAD M II, S. 219 f.). In den eingangs zitierten Textabschnitten (althethit. KBo XXV 31 Rs. III 10' mit ^{LÜ.MEŠ}damšatalliš in den jungen Entsprechungen) stellen die M.-Leute im Rahmen einer Ritualhandlung Brot (das offensichtlich zuvor schon von den Tafeldeckern herbeigebracht worden war) und Fleischportionen bereit. Auch im Ritual KBo X 31 IV 19'-21' sorgen die ^{LÜ.MEŠ}ta-mi-ša-tal-li-iš für Fleisch (Umschrift s. oben), während z.B. der ^{LÜ}AGRIG ^{URU}HATTI Käse, Dickmilch (Butter) und Fettebrot ausgibt (ibid. IV 17'-18'; s. auch I. S i n g e r, *The Hittite KILAM Festival*, Diss. Tel-Aviv University, 1978, S. 209 mit Anm. 1).

Die M.-Leute haben auch mit dem Zerlegen oder Verteilen von (Opfer)tieren zu tun, wie aus einer schon von H. M. K ü m m e l (a.a.O. 162) zitierten bruchstückhaften Textstelle (Bo 2326 IV 18') hervorgeht: ... XX UDU^{HIA} ^{LÜ.MEŠ}MU-RI-DI mar-ku-ya-an-zi da-an-zi "... 20 Schafe nehmen die M.-Leute zum Zerlegen/Verteilen". In dem althethitischen Ritual KBo XVII 18 II 7 (mit althethit. Duplikat KBo XVII 43 I 6'; Umschrift in StBoT 25 Nr. 42 und 43) ist die Rede davon, daß in einem Topf ein Schaf zerkleinert wird (*marritta*; StBoT 5, 112), darauf folgt unmittelbar die Nennung der ^{LÜ.MEŠ}MU-RI-DI-ša (-a 'aber'), die möglicherweise auch Subjekt des nach dem Duplikat KBo XVII 43 I 7' zu ergänzenden Teilsatzes sind: ... ma-a-ra-i-it kar-pa-an har-kán-zi "die M.-Leute aber halten ... mit einer Lanze (?) erhoben". Zusammen mit Angestellten der Küche, darunter ein Koch (^{LÜ}MUHALDIM), ein Besorger des Getränkes *taṣal* (^{LÜ}ta-ya-la-la-aš), ein Bäcker (^{LÜ}NINDA.DÜ.DÜ), ein 'keeper of loaves' (^{LÜ}har-šiiālaš; A. G o e t z e, mit Literaturangabe bei H. A. H o f f n e r Jr., *Alimenta Hethaeorum*, 1974, S. 130), ein Käsebereiter (?), ^{LÜ}kipliālaš; H. Th. B o s s e r t, Or NS 29, 1960, S. 312), wird auch ein ^{LÜ}MU-RI-DI (sic) genannt (KUB XIII 3 IV 19'). Köche und ^{LÜ.MEŠ}MU-RI-DI finden sich zusammen in Bo 2698 Vs. II 6'f. Ein Haus (É) der M.-Leute wird IBoT II 93, 15' erwähnt (mit ah. KBo XXV 79 Rs. IV 7'; StBoT 25 Nr. 79).

⁶ Statt 384/r muß es dort richtig 384/v heißen, ein Beleg, der inhaltlich althethit. KBo XXV 31 Rs. III 10' nahe steht (s. auch H. M. K ü m m e l, a.a.O. 162).

Eine Gleichsetzung von LÚ.MEŠ^UMU-RI-DI mit LÚ.MEŠ^UMU-BAR-RI-D/TI (LÚ.MEŠ^UMU-PÁR-RI-D/TI) hat H. M. K ü m m e l (a.a.O.161f.) erwogen⁷ und in diesem Zusammenhang auch LÚ^UMU-BAR-RU (CAD M II 158, W. v. Soden, AHw 665 b) gestellt. Von diesen drei Akkadogrammen ist bisher nur LÚ.MEŠ^UMU-RI-DI in althethitischen Originalen bezeugt.

Über die von H. M. K ü m m e l genannten Textstellen hinaus sei noch ein kurzer Textabschnitt aus 170/x Rs.² 6'-10' in Umschrift und Übersetzung geboten, der unterstreicht, daß auch der LÚ^UMU-BAR-RI-DI irgendwie mit der Fleischbesorgung zu tun hat:

- 6' nu LÚ^Uha-li-ia-mi-iš
 II NINDA^Uua-ga-ta-an LÚ^UMU-BAR-RI-DI
 8' II UZU^UÚR.UDU LÚ^UZABAR.DIB
 II DUG^Uhu-up-pár GEŠTIN A-NA EN.ERÍN^{MEŠ}
 10' pi-an-zi UŠ-GE-EN ta-as da-a-i
 "und (es) geben der *h*.-Mann
 zwei *u*.-Brote, der *M*.-Mann
 zwei Schafsglieder, der Weinschalenhalter
 zwei Schalen Wein dem Herrn der Truppe.
 (Dieser) verneigt sich und nimmt (es) sich"⁸

Auf etymologische Deutungen der betreffenden Akkadogramme soll hier nicht eingegangen werden. Wir begnügen uns mit dem Aufzeigen der hethitischen Lesung für LÚ^UMU-RI-DI.

⁷ Der in diesem Zusammenhang von H. M. K ü m m e l zitierte Paralleltext 2414/c+ zu KUB II 10 IV 20', 22' (mit der Entsprechung GAL/UGULA LÚ.MEŠ^UMU-RI-DI = UGULA LÚ.MEŠ^UMU-BAR-RI-TI) ist inzwischen als KBo XVII 88 + KBo XX 67 (CTH *591.4 A) ediert. Man vergleiche auch das Nebeneinander von: ... XX UDU^UGLA LÚ.MEŠ^UMU-RI-DI mar-ku-ua-an-zi da-an-zi (Bo 2326 VI 17') und: ... XX UDU^UGLA LÚ.MEŠ^UMU-BAR-RI-DI mar-ku-an-zi da-an-zi (670/z Vs.? I 7'; H. M. K ü m m e l, a.a.O. 162).

⁸ Herzlich danken möchte ich H. O t t e n, der mir gestattet hat, unpublizierte Boğazköy-Texte für die hier behandelte Fragestellung heranzuziehen.